

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Neunzehnte Beobachtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

Am dritten April brachte ich, durch eine Sonde, ein mit einem Faden versehenes, und mit Weingeist befeuchtetes Bourdonnet in den Grund der Fistel, und verband die Wunde mit Digestiv.

Den vierten hatte die häufige Materie noch immer einen üblen Geruch, und der Verband geschah, wie vorher, nur so geschwind, als möglich, damit die Luft die innerlichen Theile nicht beschädigen möge. Den Hohl-gang auf dem Rande des Hüftbeins erweiterte ich, und verband ihn wie die Fistel bis zur vollkommenen Genesung, die den 15ten Mai erfolgte.

Neunzehnte Beobachtung.

Der Gastwirth Lombard, 50 Jahr alt, und von einem trockenen, gallichten Temperament, wurde den 10ten April in die Charité gebracht, ohne daß irgend ein schlimmer Zufall vorhergegangen war, denn der Kopf war frei, die Zunge wenig unrein, und das Fieber nicht stark. In jeder Weiche fand ich einen Bubo von der ersten Klasse. Dabei hatte er fünf Carbunkeln: einen in der Mitte des rechten Schenkels, zwei am linken Fuß, den vierten auf der Achillessehne, und den fünften in der Mitte des Tarsus. Füße und Schenkel waren ganz ödematös, wie bei einer Wassersucht.

Den Anfang machte ich mit der Deffnung des einen Bubo, dessen Drüse faul war, und leicht weggenommen wurde. Aus einem in den Unterleib gehenden Sinus lief etwas Eiter aus, als ich aber mit meiner Hand über die Wunde druckte; so lief aus dem Unterleibe sehr viele Materie. Die Wunde wurde, so viel nöthig, erweitert, und wie obige Fistel verbunden.

Von den Carbunkeln nahm ich den Brandschurf ab, unter dem ich ein schwammichtes und faules Fleisch antraf. Die andern aber waren nicht so schlimm. Der Verband geschah mit geschärftem Digestiv, und des Abends wurde ein herzzstärkendes Tränkchen genommen.

Den

Den 12ten öffnete ich den andern Bubo, der aus einer ganz schwarzen Drüse bestand, und einen Hohl- gang in den Hodensack auf der linken Seite gemacht hatte. Diesen öffnete ich, und verband die Wunde, wie gewöhnlich. — Die Carbunkeln wurden nach der oft angegebenen Weise verbunden, um Füße und Schenkel Compressen mit Brandtwein gelegt, und Abends die herz- stärkende Mixture wiederholt.

Den 13ten waren die Wunden der Bubonen troc- ken, und die Geschwüre von den Carbunkeln eben so; woraus ich nichts gutes prognosticirte, wie auch wirklich der Tod um 4 Uhr Nachmittags erfolgte.

Man sieht leicht, daß die Furcht, seine Krankheit bekannt zu machen, und die Nachlässigkeit, früher ins Hospital zu kommen, die einzigen Ursachen des Todes waren, zumal sich, wie man mir sagte, gar kein schlim- mer Zufall anfänglich einfand. Der Patient redete nicht irre, weil die Drüsen auf der Oberfläche unter der Haut lagen, und folglich die Gefäße keinen Druck erlitten, wie bei denen gewöhnlich der Fall ist, wo die Drüsen sehr tief liegen.

Zwanzigste Beobachtung.

Honorate Peyrese, 18 Jahr alt, und von einem sanguinischen Temperament, hatte auch in der Weiche eine Fistel, die in den Unterleib gieng. Ich machte im An- fang des März die Operation, und der Verband geschah wie bei Lauzet. Täglich verband ich zweimal, bis zum zwölften März, und zu Ende dieses Monats war der Patient vollkommen geheilt.

Wir müssen bemerken, daß einige Patienten mit Fisteln auszehrend wurden, aber eine funfzehntägige Milchkur stellte ihre Gesundheit vollkommen her.

Da ich mich mit vielem Glück der Styraxsalbe, vermischet mit Basilicumsalbe, oder mit Digestis, bediente, und diese Mischung in Aix unbekannt war; so glaubte